



## Weltoffene und inklusive TU Braunschweig

### Rede der Präsidentin Angela Ittel zum Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus an der TU Braunschweig

27. Januar 2023

Liebe Mitglieder und Angehörige der Universität, sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Mitglieder des ASTA-Vorstands und des Antifaschismus- und Antirassismusreferats des ASTA,

ich bin Ihrer Einladung, liebe Studierendenvertreter\*innen, den diesjährigen bundesweiten Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus auch an der TU Braunschweig zu begehen, sehr gern nachgekommen. Mit der Kranzniederlegung am 27. Januar vor der Freitreppe zu unserem Altgebäude pflegen wir die Erinnerungskultur an Menschen, die aufgrund ihrer Herkunft, ihrer Religion oder ihres Geschlechts diskriminiert und verfolgt wurden. Wir erinnern uns auch an über 50 Angehörige unserer Universität, die durch den Nationalsozialismus von der Hochschule vertrieben, entlassen oder ermordet.

Heute, nach so vielen Jahren nach dem Ende des zweiten Weltkriegs, leben wir in einer demokratischen Gesellschaft. Einer der wichtigsten Grundsätze unseres Grundgesetzes lautet: Die Würde des Menschen ist unantastbar. Menschenrechte und individuelle Freiheiten bilden die Grundlage unserer gesellschaftlichen Ordnung. Und doch müssen wir leider festhalten, dass Diskriminierung und Diffamierung von Menschen aufgrund ihrer Herkunft oder anderer Eigenschaften in unserer Gesellschaft immer noch stattfinden.

Vor allem möchte ich heute uns alle auf die Diskriminierung von Menschen aufgrund ihrer sexuellen Orientierung oder Geschlechterzugehörigkeit aufmerksam machen. Schon zu Zeiten des Nationalsozialismus waren sie eine der meist verfolgten Minderheiten. Mit der Verschärfung des Strafgesetzbuches 1935 wurde eine massive Verfolgung von Homosexuellen eingeleitet. 1936 wurde die "Reichszentrale zur Bekämpfung der Homosexualität und Abtreibung", eingerichtet. Nach Angaben der Bundeszentrale für politische Bildung wurden damals rund 90.000 Männer durch die Gestapo erfasst und 50.000 Männer aufgrund ihrer Homosexualität zu Freiheitsstrafen verurteilt. Menschen wurden verfolgt, entwürdigt, körperlich misshandelt. Allein durch Misshandlungen wie zum Beispiel medizinische Versuche kamen rund 60% der homosexuellen Häftlinge ums Leben.

Diskriminierung und Verfolgung weder aufgrund der sexuellen Orientierung noch aus irgendeinem anderen Grund haben einen Platz an unserer Universität und in unserer Gesellschaft. Solange es sich nicht alle Menschen verstanden und akzeptiert fühlen, müssen wir diese Themen thematisieren. Ich begrüße die Entscheidung des Deutschen Bundestages, die Verfolgung von Homosexuellen in

Nationalsozialismus in den Mittelpunkt der diesjährigen Gedenkveranstaltungen im Parlament zu setzen.

Wir als Universität sind ein weltoffener und inklusiver Ort für alle Menschen unabhängig von ihrer sexuellen Orientierung und Geschlechterzugehörigkeit. Förderung der Diversität und der Chancengleichheit sind zentrale Querschnittsthemen in der Entwicklungsstrategie unserer Universität. Seit letztem Jahr feiern wir die Vielfalt unserer Universitätsmitglieder bei dem jährlichen Diversity Day. Das Fokus Thema in unserer Öffentlichkeitsarbeit in 2023 ist „queerfreundliche TU Braunschweig“. Wir möchten den Menschen aus der LGBTQ+ Community eine Stimme geben und unsere Unterstützung zum Ausdruck bringen.

Ich bin der festen Überzeugung, dass wir als Universität und als Gesellschaft gemeinsam bestimmen, wie wir miteinander umgehen und leben wollen. Hochschulen haben die Aufgabe gegen Intoleranz, Diffamierung und Ausgrenzung von Minderheiten einzutreten und Demokratie zu leben. Ich möchte alle TU-Angehörige ermutigen, gemeinsam eine weltoffene und inklusive TU Braunschweig durch alle Aufgabenbereiche unserer Universität hinweg zu gestalten.